

„Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine
 „Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht
 „dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Rätthe
 „und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

„Berlin, den 1. Dezember 1827.

„Friedrich Wilhelm.“

3.

Am 10. September 1840 ging der König Friedrich Wilhelm IV. nach Königsberg und sprach folgende Worte:

„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor
 „diesen lieben Zeugen Allen, dass ich ein gerechter Richter,
 „ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher
 „König sein will, wie Mein unvergesslicher Vater es war!
 „Gesegnet sei Sein Andenken!

„Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben,
 „ohne Ansehen der Person, Ich will das Beste, das Gedeihen,
 „die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen
 „und fördern — und Ich bitte Gott um den Fürstensegen,
 „der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet,
 „und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht
 „— ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler!

„Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist
 „von Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei
 „uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk,
 „im Grossen und Ganzen herrliche Einheit des Strebens nach
 „einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in
 „heiliger Treue und wahrer Ehre.

„Aus diesem Geiste entspringt unsere Wehrhaftigkeit,
 „die ohne Gleichen ist. — So wolle Gott unser preussisches
 „Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten.

„Mannigfach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus
 „vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einziges edel-

„stes ist — keinem andern Roste unterworfen, als allein dem
 „verschönernden der Jahrhunderte.“

4.

Der König ging nach Berlin und den 15. Oktober 1840
 hielt Er im Rittersaale an die versammelten Fürsten folgende
 Anrede:

„Es war früher Herkommen, dass die Stände der deut-
 „schen Lande ihre Erbhuldigung nicht eh'r leisteten, als bis
 „die Huldigungs-Assekuranzen eingegangen waren.

„Ich will Mich gleichsam dieser Sitte anschliessen. Ich
 „weiss zwar, und Ich bekenne es, dass Ich Meine Krone von
 „Gott allein habe, und dass es Mir wohl ansteht zu sprechen:
 „Wehe dem, der sie anrührt! —

„Aber Ich weiss auch und bekenne es vor Ihnen Allen,
 „dass Ich Meine Krone zu Lehn trage von dem Allerhöchsten
 „Herrn, und dass Ich Ihm Rechenschaft schuldig bin von
 „jedem Tage und von jeder Stunde Meiner Regierung.

„Wer Gewährleistung für die Zukunft verlangt, dem
 „gebe Ich diese Worte. Eine bessere Gewährleistung kann
 „weder Ich, noch irgend ein Mensch auf Erden geben.

„Sie wiegt schwerer und bindet fester als alle Krönungseide,
 „als alle Versicherungen auf Erz und Pergament verzeichnet,
 „denn sie strömt aus dem Leben und wurzelt im Glauben. —

„Wem von Ihnen nun der Sinn nicht nach einer so ge-
 „nannten glorreichen Regierung steht, die mit Geschützes-
 „donner und Posaunenton die Nachwelt ruhmvoll erfüllt,
 „sondern wer sich begnügen lassen will mit einer einfachen,
 „väterlichen, echt deutschen und christlichen Regierung, der
 „fasse Vertrauen zu Mir und vertraue Gott mit Mir, dass Er
 „die Gelübde, die Ich täglich vor Ihm ablege, segnen und
 „für unser theures Vaterland erspriesslich und segensreich
 „machen werde!“